

## WAS, WENN WYRSCH UNWIRSCH WIRD

# Im Tal der Tränen – GR braucht Orientierung

Regionales Identitätsdenken wird zum Problem. Wie komme ich zu dieser Behauptung? Ich stelle einfach fest: Die Bündnerin und der Bündner definieren sich nicht mehr über den Kanton. Sie definieren und identifizieren sich enger: über ihr Tal (und davon gibt es im «Kanton der 150 Täler» weiss Gott genug. Diese (für mich traurige) Gewissheit erhalte ich, wenn ich Schlüsse ziehe aus den Resultaten der Abstimmungen der jüngsten Vergangenheit. Ich denke an das Nein zu Olympia, das Nein zum Tourismusabgabe-Gesetz und das Nein auch zum politischen Proporz-Gedanken.

«Jeder gegen jeden» und dennoch «Gemeinsam gegen die gewählten Vertreter in den Behörden»: So lauten offenbar unsere Leitideen. Ich kenne Bündner, die es fertiggebracht haben, unserem Bundespräsidenten Ueli Maurer vorzuwerfen, er mische sich zu fest in Bündner Angelegenheiten ein. Dies in vollem Wissen: Wenns ein Defizit gibt, brauchen wir den Bund. Und zwar Milliarden von Franken. Anders gesagt: Wenn es angeblich um eine so titulierte «Selbstbestimmung» geht, will man – bitte schön – keine Einmischung von aussen. Wenn es hingegen um finanzielle Unterstützung geht, steht man als Bittsteller in der ersten Reihe. Da sind auch wir Dachverbände ratlos: Wie kann man die ganzen Zusammenhänge in eine Sprache bringen, die auch verstanden wird?

Was ist zu tun, wenn offenbar eine Mehrheit der Bevölkerung gar nicht mehr gewillt ist, tiefer in die Materie zu gehen? Anders gesagt: etwas mehr Zeit zu opfern, um Pro- und Kontra-Argumente abzuwägen – um erst dann zu entscheiden. Offenbar wird Politik an der Oberfläche entschieden. Mit simplen Schlagwörtern wird das Stimmvolk «erschlagen». Ich gebe ein Beispiel: Das Wallis hatte seinerzeit eine stolze Zweidrittel-Mehrheit für «Sion 2006» zusammengebracht. Und was haben wir Bündner hinge- kriegt? Gerade mal schlappe 47 Prozent.

Ist die Sozialdemokratische Partei SP mit ihrer Nein-Parole daran schuld? Eher nicht. Ich denke vielmehr, das Ergebnis ist einer bewussten Steigerung der «Bündner Neidkultur» zuzuschreiben. Die Gegner haben bewusst «Neiddosen» verabreicht. Und zwar an jene Regionen, die vom Grossanlass nur unmittelbar hätten profitieren können. (Ich denke etwa an das Churer Rheintal, die Surselva u.a.) Hier hiess es wohl: «Was sollen wir die Grossen und Starken (Davos und St. Moritz) noch weiter stärken?»

Das war meiner Ansicht nach ein Denkfehler. Denn Starke können ihre Kraft nur dann ausspielen, wenn man ihnen die Chancen dazu gibt. Nur dann können die Starken den Schwachen helfen, weniger schwach zu werden. Zweifellos haben wir Fehler gemacht: Ich sehe da mal zwei von Bedeutung. Erstens: Es war falsch, die Hauptstadt Chur, die Rheintäler und die Surselva nicht irgendwie ins Projekt sichtbar einzubinden. Zweitens: Es waren praktisch nur Männer, die versucht haben, Olympia «zu verkaufen». Die Stimmen der Frauen haben hier gefehlt.

Was also ist zu tun? Welche Lehren können wir ziehen? Graubünden (und damit meine ich die Behörden und Verbände) muss eine neue Vertrauenskultur aufbauen. Brücken zwischen denselben und dem Volk müssen aufgebaut und benutzt werden. Überlegungen und Entscheide müssen erklärt werden. Und zwar einfach – und so, dass sie nachvollziehbar sind. Denn die wertorientierte Ansprache an den Mitmenschen ist lernbar. Ich denke an unsere Jugend, an unsere Frauen. Sie wollen über das Herz angesprochen werden. Sie haben ein Recht darauf. Natürlich spielen auch Verstand und Logik eine Rolle – aber nur zusammen mit dem Herzen. Für uns Männer ist das lernbar: Wir können und wir müssen es lernen. Das «offizielle Graubünden» (Regierung, Parlament und Beamtenapparat) ist grossmehrheitlich männlich. Also scheint die Aufgabenstellung



Ernst Aschi Wyrsch, dipl. Hotelier SHV/VDH und Präsident Hotelleriesuisse Graubünden.

klar. Also, wir müssen (und wollen) uns identifizieren mit den Bedürfnissen unserer Frauen und unserer Jugend: Dann nämlich können Abstimmungen wie die zuletzt verlorenen auch gewonnen werden. Was wird sein, wenn wir nicht einsichtiger, nicht als ganze Kantongemeinschaft solidarischer werden? Dann, ja, dann werden wir die Abwanderung unserer stärksten Kräfte in die grossen Zentren nicht mehr aufhalten können. Nach der Baubranche und dem Tourismus wird dann mittelfristig auch die Finanzbranche im Kanton Arbeitsplätze abbauen. Was ist zu tun? Wie können wir diesen Trend aufhalten? Es gibt meines Erachtens nur ein Rezept: Wir müssen wieder lernen, gemeinsame Ideen umzusetzen. Müssen lernen, Bündnerinnen und Bündner zusammenzuführen – zur Überzeugung an eine gemeinsame Idee. Ich glaube daran, dass wir diese Einsicht und Überzeugungskraft besitzen. Es ist falsch, was der tüchtige und von mir sehr geschätzte Tourismusdirektor von Arosa fordert («Südostschweiz» vom 9. März): «Jede Destination soll nun halt wieder für sich schauen.» Hier irrst Du, lieber Pascal Jenny, gewaltig. Vielleicht wurdest Du ja auch falsch verstanden? Dies hoffe ich zumindest, sonst bleibt die Enttäuschung über diese Ansicht und Aussicht.

Wir sind im «Tal der Tränen» angekommen. Doch ein Tiefpunkt ist erreicht. Und von da aus kann es doch nur noch nach oben gehen. Das wollen wir. Alle. Und die Bündner Damen und Herren Hoteliers erst recht.

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBERIN:** Südostschweiz Presse und Print AG, Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Andrea Masüger **LEITERIN WOCHENZEITUNGEN:** Liliana Portmann **REDAKTION BÜWO:** Ladina Steinmann, Christian Ruch, Comercialstrasse 22, Postfach 491, 7007 Chur, Tel. 081 255 52 78, Mobile 079 955 18 04, Fax 081 255 51 21, redaktion-buewo@suedostschweiz.ch **ANZEIGEN:** Südostschweiz Publicitas AG, Leitung: Thomas Kundert, Comercialstrasse 20, Postfach 238, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59, chur@so-publicitas.ch **VERLAG:** Geschäftsführerin: Susanne Lebrument, Leiter Lesermarkt: Marc Holdener, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10, mholdener@suedostschweiz.ch **ABO- UND ZUSTELLSERVICE:** Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo-chur@suedostschweiz.ch **AUFLAGE BÜWO GESAMT:** 85 333 Exemplare **DRUCK:** Südostschweiz Partner AG, Scharastrasse 9, 9469 Haag **ABONNEMENTSPREIS:** Fr. 125.–